



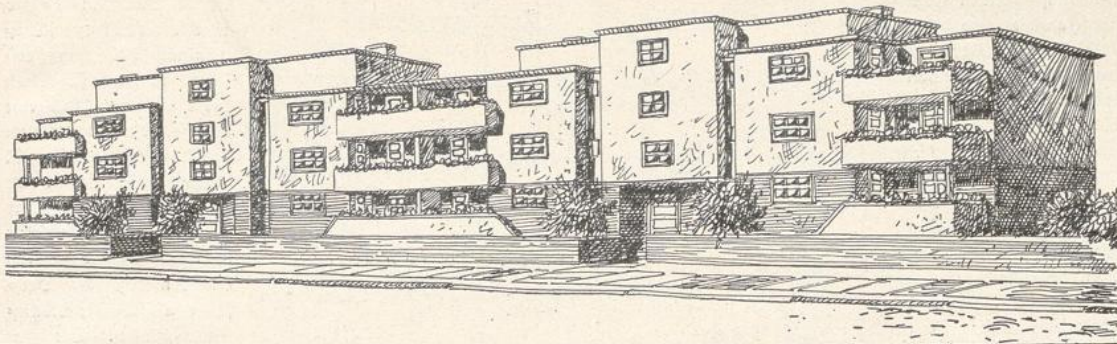
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Bauwelt-Haus

Berlin, 1924

Entwurf "Keimzelle". Von Arch. Wilhelm Stubenrauch, Stettin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96699)



Strassenansicht des Doppelhauses (Wohnungen für 6 Ledige und 12 Familien)

Verfasser: Architekt Wilhelm Stubenrauch, Stettin

(Kennwort: „Keimzelle“.)

Der Verfasser schreibt zu seiner Arbeit:

Vorkriegswohnung

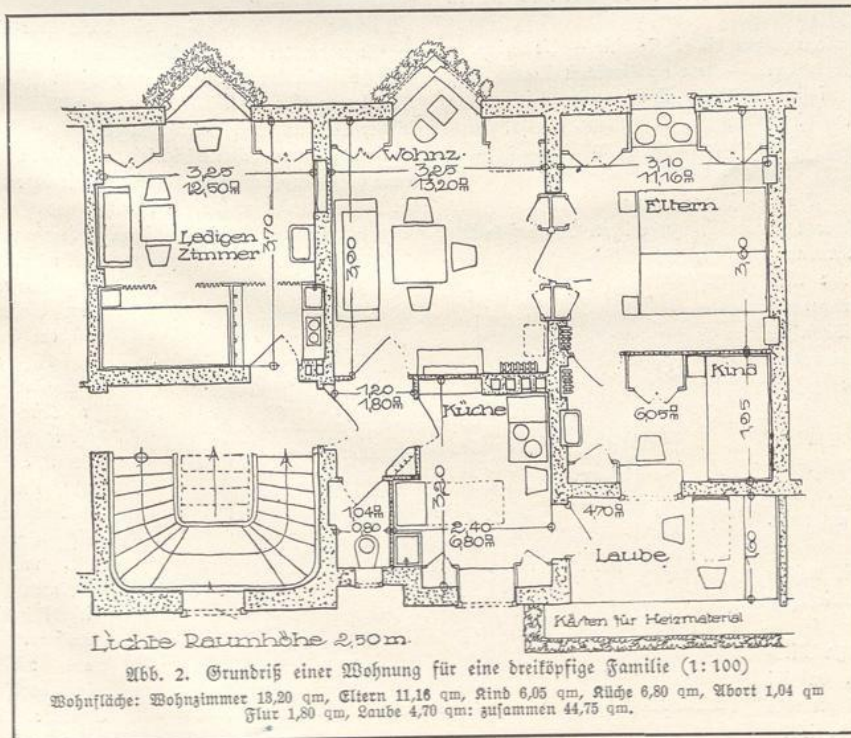
Die Triebfeder bei der Gestaltung der Vorkriegswohnung war das bewusste oder unbewusste Bedürfnis nach Repräsentation. Straßenfront und Grundriß, Raumhöhe und Möbel wurden von diesem Gesichtspunkt aus gebildet. Solange wir der repräsentative Zug Ausdruck innerer Lebensgewohnheiten war, bestanden die in diesem Geist geschaffenen Bauerschöpfungen zu Recht. Aber in der Überzahl der Fälle wurde er zur leeren Form, zur Maske, hinter der sich geistige und wirtschaftliche Armut verbargen. Waren Haus, Wohnung und Möbel nach repräsentativen Wünschen gebildet, so bedingte die wirkungsvolle Aufstellung des freistehenden Möbels Zimmer-

größen, die über den praktischen Raumbedarf weit hinausgingen. Eine Fülle von Ziernöbeln, wie Sofaumbauten, Servanten, Staffeleien und Bauertische, trugen zur Raumvergrößerung bei, und was den Bauten an Größe gegeben werden mußte, das wurde ihnen, da sie ja wirtschaftlich sein mußten, an Güte der Ausführung und an Gestaltung der Nebenräume — zu denen häufig auch Schlafräume zählten — entzogen.

Zusammenfassend kann man daher wohl sagen, daß die durch repräsentative Bedürfnisse gesteigerte Raumgröße den Wesenszug der Vorkriegswohnung ausmacht.

Heutige Verhältnisse

Diese repräsentative Bedürfnisse sind heute gefallen. Freiwillig oder unfreiwillig hat die Not weitester Volks-



schichten — bildlich gesprochen — an Stelle des schäbig gewordenen Gesellschaftsanzuges eine brauchbare Wertagskleidung treten lassen. Diensthoten kommen für die Mehrzahl nicht mehr in Frage, an Stelle der Abendgesellschaften sind Besuche nächster Verwandter und Freunde getreten, und die Familienmitglieder, die früher den Abend außerhalb des Hauses verbrachten, finden sich jetzt wieder in einem Raum zusammen.

An Stelle des Scheins ist das Sein getreten. Eine Verinnerlichung des Familienlebens bahnt sich an, und somit lassen sich die Wohnbedürfnisse einer dreis- bis vierköpfigen Familie des Mittelstandes, die hier der Betrachtung unterzogen sein sollen, in folgenden Leitsätzen zusammenfassen:

Leitsätze

1. Fortfall aller Formen und Bildungen, die verteuern und auf Miete und Baukosten wirken, wie kostspielige Schauseiten, Vestibüle, Salons und über das praktische Bedürfnis hinausgehende Raumgrößen und Höhen.
2. Erleichterung der Bewirtschaftung für die dienstbotenlose Hausfrau durch Zusammenfassung des Grundrisses, sowie der Heizung, durch Schaffung der den Betrieb erleichternden Nebenanlagen wie Küchenbalkon, Kohlen- und Kartoffelkasten, Waschgelegenheit für kleine Wäsche (Kinderwäsche), endlich durch Schaffung von Abstellraum für Gegenstände, die weder dem Keller noch dem Boden anvertraut werden können.
3. Verzicht auf alle Lösungen, die die Familie — die Keimzelle werdender Staatsbürger — dem nachbarlichen Klatsch freigibt, wie gemeinsame Küchen-, Speise- und Geselligkeitsräume, aber auch Verzicht auf die Wohnküche, die einfachsten ländlichen Verhältnissen entnommen ist und den Tod aller feineren geistigen Regungen bildet.

Baubeschreibung

Der auf Grund vorstehender Leitsätze gebildete Entwurf berücksichtigt die auf das unumgänglich notwendige Maß gebrachten Ansprüche, die nach Ansicht des Verfassers an die Wohnung einer dreiköpfigen Familie gestellt werden müssen.

Das Gebäude ist in sechs Wohnungen für dreiköpfige Familien und drei Wohnungen für Ledige aufgeteilt. Diese Ledigenwohnungen sollen einem Teil der Familienwohnungen die Möglichkeit der Vergrößerung im Fall eines Familienzuwachs geben, da bei den bis auf das geringste bemessenen Räumen die ein-



Abb. 3. Ledigenzimmer

Flur. Im Flur befindet sich eine Kleiderablage mit Schirmständer, über dem Flur ein vom Abort aus zugänglicher Abstellboden.

Küche. Die Küche enthält (vom Eingang links herum gesehen) einen Besenschrank, eine einseitliche Stockwerksheizung in Verbindung mit dem Kochherd, über dem Herd Haken für Pfannen und Kessel, einen Küchenstuhl, an der Fensterwand Geschirrschrank und Speiseschrank, unter dem Fenster den Kartoffelkasten für etwa vierzehntägigen Bedarf, den zwischen die Schränke eingebauten Küchentisch und darüber Schränke für seltener gebrauchtes Geschirr. Weiter folgt ein Spülstein mit Abtropfst, darunter Platz für Aufwischweimer und Müllkasten, darüber Abstellboden für Bottiche und andere Küchengeräte, und an der Wand hochgeklappt eine Wanne, die zum Baden und Waschen dient.

Laube. Im Anschluß an die Küche liegt die Laube. Sie enthält unter der 60 cm tiefen Brüstung Kästen für Kohlen und Holz, die den Bedarf für rund einen Monat fassen, und Abstellraum für Fleisch, Butter und ähnliche Dinge, die frischer Luft und Kühle bedürfen. Liebhaber können hier auch Kaninchen und ähnliches Kleinvieh unterbringen. An der Innenwand hochgeklappt ist eine Tischplatte, die neben der Benutzung der Laube als Raum für Stiefelpuhen und Gemüsepuhen auch deren Verwendung als sommerlichen Aufenthaltsraum gestattet.

Wohnzimmer. Im Wohnzimmer befindet sich (vom Eingang links herum) ein Sofa mit Tisch und Stühlen, an der Fensterwand ein Schrank für Tischwäsche, Bestecke, besseres Geschirr und Ähnlichem, auf der anderen Seite ein Bücherschrank, der durch Aufklappen zugleich eine Schreibfläche stellt, und zwischen den Schränken ein Sitzplatz mit Nähtisch für die Hausfrau. Die Trennwand zum Schlafzimmer wird durch zwei flache Schränke für Lassen, kleine Kunstgegenstände und

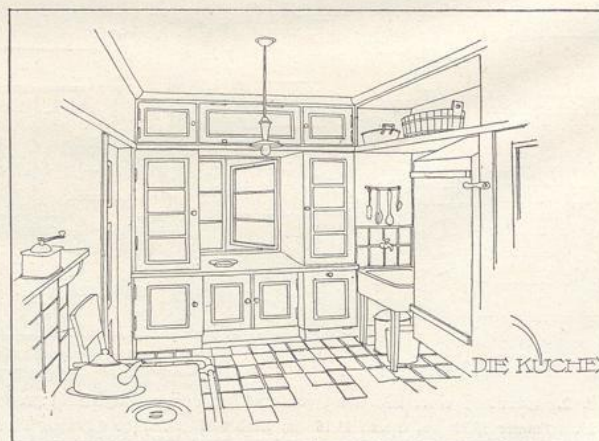


Abb. 4. Küche

Bücher sowie von einer Nähmaschine oder auch einem Musikinstrument (Sprechmaschine) eingenommen. An der Rückenwand steht der Heizkörper und eine kleine Anrichte.

Schlafzimmer. Der Eingang zum Elternschlafzimmer wird durch zwei Wäscheschränke, die Fensterwand durch zwei Kleiderschränke eingefasst. Unter dem hochgelegenen (zum Putzen aushalbaren) Kippflügel Fenster steht der Waschtisch mit Spiegel, Schubfächern für Medikamente und dergleichen und Stiefelschränke. Zwei neben den Betten und Wandnischen gelegte Kragbretter dienen als Nachttisch. Das sonst in diesem untergebrachte Geschirr steht in einem durch Klappe verschlossenen Kasten unter dem Bett.

Kammer. Die Kammer enthält Kleiderschrank, Bett, Tisch, unter dem Fenster Bücher- und Wäscheschrank sowie Waschtisch.

Ledigenzimmer. Das Ledigenzimmer ist durch zwei Trennwände in drei verschieden große Teile zerlegt. Der erste, den man betritt, dient links vom Eingang als Kleiderablage, rechts als Küche und enthält ein kleines Ausgußbecken mit Zapfhahn und Abtropfrost, eine Tischplatte mit Gaskocher und darunter liegendem Speiseschrank sowie über dem Tisch befindlichem Geschirrschränken.

Vorraum und Speiseschrank sind an ein Entlüftungrohr angeschlossen. Über dem Vorraum liegt ein kleiner vom Wohnraum aus erreichbarer Abstellboden für Koffer und benutzte Wäsche. Dieser Raum ist ebenfalls an die Entlüftung angeschlossen. Im Wohnraum befinden sich ein kleines Sofa mit Tisch und Stühlen, rechts und links vom Fenster zwei Schränke für Wäsche, Bücher, Stiefel, Kleider und kleine Gebrauchsgegenstände; in der Fenster-Nische eine herausnehmbare Schreibplatte, an deren

Stelle weibliche Personen einen Nähtisch stellen können, und an der dem Sofa gegenüberliegenden Wand ein Waschtisch mit

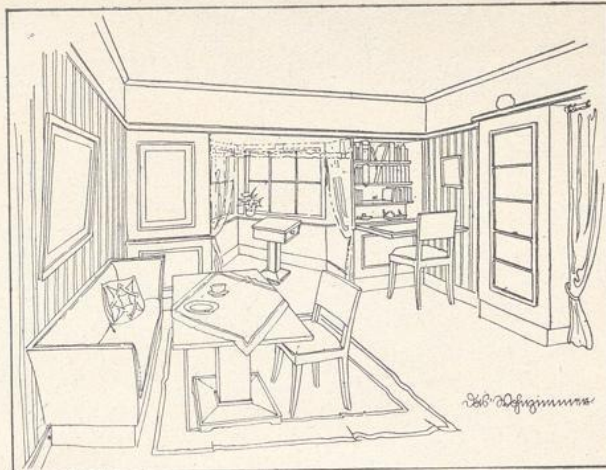


Abb. 5. Wohnzimmer

darunter stehendem Gasheizofen, der eine schnelle und mühelose Beheizung während der wenigen Stunden gestattet, die sich

Ledige in ihrer Wohnung aufzuhalten pflegen. Die Bett-nische mit Bett und Nachttisch vervollständigt die Einrichtung.

Baufkosten

Für die Baukosten und Mieten lassen sich genaue Zahlenwerte nicht angeben, da beide Werte in allen Gegenden Deutschlands verschieden sind. Es ist aber anzunehmen, daß die Verringerung des unbebauten Raumes und somit der Baukosten auf etwa ein Fünftel gegenüber den zu Grunde gelegten Vorkriegsgrößen einer Dreizimmer-Wohnung aus-

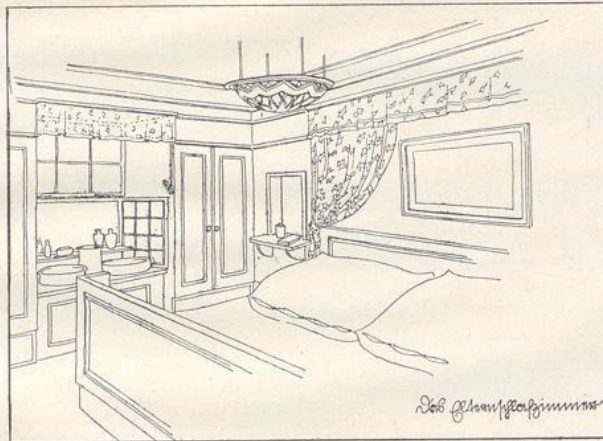


Abb. 6. Elternschlafzimmer

reicht, um die Mehrkosten für die eingebauten Möbel aufzubringen. Damit würden die Wohnungsmieten der möblierten Wohnungen den Vorkriegsmieten der leeren Wohnungen gleichkommen. Der böswilligen oder vorzeitigen Abnutzung der Möbel könnte durch eine vierteljährlich im voraus zu zahlende Haftsumme abgeholfen werden, die verzinslich angelegt wird und bei Aufgabe der Wohnung nach einer Besichtigung durch einen paritätischen Mieter- und Vermietererrat je nach Befund des Wohnungszustandes mit oder ohne Abzug zurückgezahlt wird.

Wesentlicher aber noch als die Finanzierung scheint dem Verfasser der Gewinn zu sein, der dem Volksganzen durch Schaffung zeitgemäßer Wohnungen entsteht.

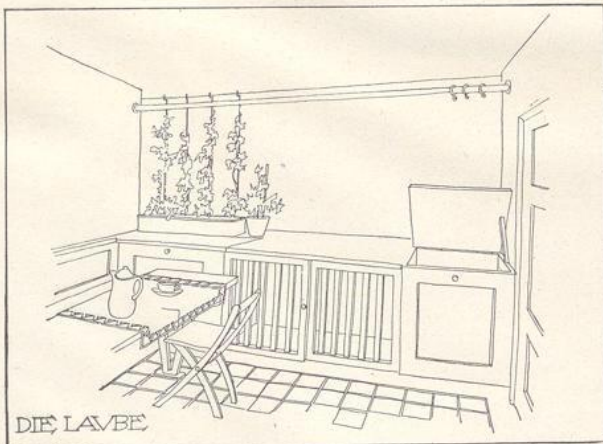


Abb. 7. Laube

*

128